

„Kunstbuch“. Es dürfte sich bei diesen im Jahre 1561 von Jörg Maler gesammelten 42 Senseschreiben von Täuferführern um die ältesten schriftlichen Zeugnisse über die Theologie der Täufer handeln. Dr. Heinold Fast ist mit der Herausgabe dieser Täuferschriften beauftragt worden.

Er sprach anschließend über neue Gesichtspunkte, die sich im Anschluß an die Forschungen der letzten Jahre über die Einheitlichkeit des süddeutsch-schweizerischen Täufertums ergeben hätten. Es hätte auch hier Gegensätze gegeben. Dann zeigte Fast die Hintergründe von Bullingers Kampf gegen die Täufer auf, der vornehmlich Angriffe der Lutheraner dadurch abwehren wollte, daß er die Herkunft der „Täuferei“ von Zürich weg ins lutherische Mitteldeutschland zu verlegen suchte (Zwickauer Propheten).

Auch der Bericht H. Noders über die Ergebnisse seiner Dissertation brachte zum Ausdruck, daß die Reformatoren aus kirchenpolitischen Gründen auf die Einheitlichkeit der Kirche angewiesen waren und deshalb die Täufer als Aufrührer behandelten.

Das nach dem 2. Weltkrieg stark angestiegene Interesse am Täufermennonitentum wurde durch eine Zusammenstellung von Cornelius Krahn deutlich. Allein 76 Dissertationen wurden in den letzten Jahren zu diesem Thema geschrieben, davon 40 in den USA, 27 in Europa (vgl. die Einzelaufstellung in diesem Heft).

Mennonitenfamilie Hauter in Zweibrücken und Umgebung um 1800

Von Erna Guth

Vorbemerkung: Die Geschichte der früher amischen Mennoniten dieses Gebiets ist noch nicht durchforscht, da es nicht zur früheren Kurpfalz gehörte. Diese erste sippenkundliche Arbeit läßt interessante Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Bedeutung einer kleinen Familiengruppe zu.

Im Jahre 1800 wohnten im Gebiet in und um Zweibrücken drei Stammfamilien Hauter: Josef Hauter mit Ehefrau Magdalena Schertz in der Schloßmühle in Zweibrücken, Andreas Hauter mit Frau Katharina Imhof in der Trheimermühle, Nikolaus Hauter und Frau Elisabeth Maurer (in erster Ehe war er mit Susanna Esch verheiratet, die verstorben war) auf dem Hofgut Monbijou bei Dietrichingen. (Monbijou wird in älteren Standesakten noch Leichelbingen genannt). Die Zweibrücker Familie wohnte wohl erst einige Jahre daselbst, dagegen war Andreas Hauter schon auf der Trheimermühle geboren. Nikolaus Hauter von Monbijou stammte vom Bickenaschbacherhof, aber 1770 schon ist sein Sohn Johannes auf Monbijou geboren.

I. Familie Nikolaus Hauter, Monbijou (geb. 26. 1. 1741 auf Bickenaschbacherhof, gest. 29. 8. 1823 auf Monbijou).

Kinder: Johannes, Christian, Barbara, Josef, Susanna.

Johannes Hauter, geb. 28. 10. 1770 auf Monbijou, heiratete Barbara Esch und zog zuerst nach Altheimer im Elsaß. Im Jahre 1798 oder 1799 zog er als Pächter auf den Harashof b. Saarlouis und kaufte in der Zeit zwischen 1817 und 1821 den Königsreicherhof bei Kusel. Dort starb seine Frau Barbara Esch am 7. 9. 1821. Das Ehepaar hatte 12 Kinder. Im Jahre 1822 verheiratete sich Johannes Hauter mit Magdalena Stalter vom Bienenbachhof. Im Jahre 1843 verkaufte er den Königsreicherhof um 120 000 fl. und kaufte den bei Homburg gelegenen Bruchhof. Im selben Jahre kaufte er eine Parzelle in Irheim und begann den Bau eines Lehrsaales für die Mennoniten der Umgebung. In halbfertigem Zustande wurde das Gebäude dann durch einen notariellen Akt von 16 weiteren Mennoniten, in größeren und kleineren Anteilen, je nach Vermögenslage mitübernommen und gemeinsam fertiggestellt. In diesem Gebäude wurden bis zum Zusammenschluß der Irheimer und Ernstweiler Gemeinde im Jahre 1937 die Versammlungen der (amischen) Irheimer Mennonitengemeinde abgehalten. Neun Jahre vor dem Verkauf des Königsreicherhofes hatte Johannes Hauter in zwei Anteilen für sich und seinen Sohn Jakob den Websweilerhof b. Jägersburg in Pachtung übernommen. Vor Ablauf der Pachtzeit ist Johannes Hauter am 20. 3. 1846 zu Bruchhof gestorben. Sein Nachlaß wurde unter 17 Erben, 16 Kinder und seine Wittve Magdalena geb. Stalter verteilt. Darunter befand sich ein Darlehen an das St. Ingberfer Eisenwerk der Gebrüder Krämer in Höhe von fl. 40 000.—

Sein Sohn Johannes, geb. 3. 10. 1789 in Altheimer (Elsaß) verheiratete sich 1812 mit seiner Kusine Magdalena Hauter, Tochter von Christian Hauter, wohnhaft in Pettersheim b. Kusel. Er wohnte eine mir unbekannte Zeit auf dem Bockhof, später auf dem in Herschweiler-Pettersheim gelegenen Neuhof, den er von seinem Schwiegervater übernommen hatte. Dort ist am 15. 2. 1851 seine Frau und am 19. 8. 1871 auch er verstorben. Aus alten Zeitungsnotizen konnte ich entnehmen, daß er wie sein Vater Johannes Hauter, Königsreicherhof, ein erfolgreicher Pferdezüchter war. Er starb kinderlos, und seinen Hof übernahm sein Vetter Johannes Günglich, dessen Ehefrau eine Tochter seiner Schwester Elisabeth war. Heute ist der Hof im Besitz eines Hauter aus der Linie Irheimermühle-Kirschbachermühle, die ich später noch erwähnen werde.

Der schon einmal genannte Jakob Hauter, Websweilerhof, geb. am 20. 4. 1814 auf dem Harashof, hat den Websweilerhof in seiner Familie weitergegeben und er ist später käuflich erworben, bis auf den heutigen Tag im Besitze direkter Nachkommen geblieben. Aus dieser Familie stammte der langjährige Sekretär des landwirtschaftlichen Kreisausschusses der Pfalz Christian Hauter. Der Mennonitengemeinde Zweibrücken gehören heute nur noch Nachkommen des Jakob Hauter und seiner Schwester Elisabeth an. Alle andern Nachkommen des Johannes Hauter, Königsreicherhof sind nach Frankreich, USA und ins rechtsrheinische Gebiet verzogen oder haben nichtlandwirtschaftliche Berufe ergriffen.

Ein anderer Sohn des Nikolaus Hauter, Monbijou, Christian Hauter, (geb. 1774) war verheiratet mit Katharina Esch und Besitzer des schon einmal erwähnten Neuhofes in Herschweiler-Pettersheim. Seine Tochter Magdalena war verheiratet mit Johannes Hauter, dem jüngeren wie ebenfalls schon im Vorhergehenden angegeben ist. Er starb am 5. 1. 1841 in Pettersheim.

Barbara Hauter, Tochter von Nikolaus Hauter, geb. 23. 11. 1777 auf Monbijou, heiratete 1798 Michel Süngrich. Die Eheleute zogen zunächst auf Sturze Hof b. Zweibrücken und pachteten dann im Jahre 1807 den Freudenbergerhof, ebenfalls bei Zweibrücken gelegen. 1812 starb Michel Süngrich, und seine Wittve führte den Hof selbständig weiter, selbst als mehrere ihrer Kinder sich verheiratet hatten und andre Betriebe übernahmen, bis sie im Jahre 1843 66jährig den Hof an ihren Schwiegersohn Georg Guth, Ehemann ihrer Tochter Marie, abgab. Sie war eine markante Persönlichkeit. Ihr Name steht unter den Erbauern des Trheimer Lehrsaales und wurde in einem Akt, der im Mennonitischen Gemeindekalender 1940 angeführt war, genannt. Der Freudenbergerhof, der als Pacht Hof von ihrem Schwiegersohn bis 1868, dann von ihrem Enkel Christian Guth bewirtschaftet wurde, konnte 1874 von diesem Christian Guth und seinem älteren Bruder Johannes Guth käuflich erworben werden, wurde in zwei Güter aufgeteilt und ist bis heute im Besitz von Nachkommen dieser beiden Familien geblieben.

Ein weiterer Sohn des Nikolaus Hauter, Monbijou, Josef Hauter verheiratete sich 1802 zu Dorst mit Magdalene Esch. Er starb schon vor 1813 zu Winzeln. Von mehreren Kindern konnte ich nur einen Sohn Josef im späteren Leben feststellen, der nach Erzählungen meiner Großmutter lahm war und auf dem Sendersbergerhofe b. Bilsch bei seinem Stiefvater, bzw. Halbbruder Johannes Ratziger wohnte, wo er 1871 66jährig verstorben ist. Auch er ist bei den Erbauern des Trheimer Lehrsaales genannt.

Susanna Hauter, Tochter aus zweiter Ehe des Nikolaus Hauter mit Elisabeth Maurer, verheiratete sich mit Josef Stalter und verblieb auf Monbijou, wo sie 1820 starb. Nachkommen dieses Josef Stalter bewirtschafteten das Gut Monbijou bis nach dem 1. Weltkrieg.

II. Familie Andreas Hauter, Trheimermühle (geb. 1753 Trheimermühle, gest. 11. 1. 1823 — Sohn von Jakob Hauter und Anna geb. Schrag) Kinder: Johannes, Katharina, Elisabeth, Josef, Barbara, Andreas.

Der Sohn Johannes, geb. 1779 verheiratete sich 1800 in Weisenheim am Berg mit Susanna Kinsinger, wohnte 1801 in Trheim, 1802 auf der Heringsmühle b. Fehlingen, Kr. Saarbrücken, wo 1803 seine Frau verstorben ist. Zwei Kinder dieser Ehe wurden, nachdem ihr Vater 1813 verschollen war, bei Verwandten erzogen. Katharina verheiratete sich mit Josef Hauter, der verwitwet und ein Sohn der Zweibrücker Stammfamilie Hauter war. Sie starb 25jährig im Jahre 1826 in Zweibrücken. Ihr Bruder Josef Hauter ver-

heiratete sich 1828 in Dorst b. Bilsch mit Magdalena Hauter, die 1803 in Zweibrücken geboren und eine Tochter der 4. Hauterfamilie war. Die Eheleute wohnten bis 1837 in der Dorstermühle, dann in Niedelberg, wo 1842 Magdalena Hauter starb. In der Zeit zwischen 1857 und 1864 ist die Familie dann wieder nach Dorst verzogen. Die Schwester Katharina der verstorbenen Mutter nahm sich der mutterlosen Familie an und verblieb bis zu ihrem Tode im Jahre 1883 bei dem ältesten Sohne Josef. Dieser verheiratete sich 1864 mit Barbara Guth vom Bärenbrunnerhof. Sein Gut in Dorst ist bis auf den heutigen Tag im Besitze seiner Nachkommen geblieben. Eine Schwester des letztgenannten Josef Hauter, Katharina verheiratete sich 1857 mit Johann Berrsch. Die Familie wohnte einige Jahre auf dem Erlenkopf bei Pirmasens und wanderte später nach Amerika aus. Die jüngste Schwester Magdalena verheiratete sich mit Josef Guth vom Bärenbrunnerhof. Dieser Hof, nebenbei ein viel besuchter Ausflugsort im Dahner Tal, ist noch heute im Besitze eines Nachkommen dieser Familie. Eine 3. Schwester Susanna starb unverheiratet auf Erlenkopf.

Eine Tochter Katharina des Andreas Hauter, Drheimermühle verheiratete sich 1805 mit Christian Mugsburger und zog nach Maria Kirch im Elsaß.

Eine weitere Tochter Elisabeth verheiratete sich 1813 mit Christian Scherz wohnhaft auf Gut Saareck im Kreis Saarburg in Lothringen.

Ein Sohn Josef ist der Stammvater der weitverzweigten Familie Hauter, Kirschbachermühle. Er verheiratete sich 1821 mit Anna Dettweiler von der Klappbachermühle bei Saar-Union. Im Jahre 1826 ist seine Frau und ihr Kind verstorben. Er verheiratete sich wieder mit Elisabeth Eyer von Trulben, wohnte zunächst in Zweibrücken und ab 1830 auf der Kirschbachermühle. Sieben Kinder sind dieser Ehe entsprossen. Vier starben im Kindesalter. Der älteste Sohn Josef 1828 in Zweibrücken geboren, verheiratete sich 1856 mit Elisabeth Guth vom Bärenbrunnerhof. Sechs Söhne und vier Töchter dieser Ehe wohnten alle in der Pfalz, meist auf Gütern und Mühlen. Durch seinen Saatzuchtbetrieb weithin bekannt wurde Ökonomierat Daniel Hauter, Dreihof. Zwei Brüder Adolf und Heinrich betrieben die angestammte Kirschbachermühle. Sie wurde nach völliger Zerstörung im Kriege von einem Sohne neu aufgebaut. Jakob Hauter erwarb die nahe dabei gelegene Großsteinhausermühle, Wilhelm Hauter das ehemals im Besitze eines Hauter der Königreicher Sippe gewesene Gut Neuhof in Herschweiler-Pettersheim bei Kusel. — Eine Tochter Elisabeth des älteren Josef Hauter, wie ihr Bruder in Zweibrücken geboren (1829) heiratete 1846 Nikolaus Esch vom Dorsterhof. — Die zweite Tochter Katharina 1832 auf der Kirschbachermühle geboren verheiratete sich 1854 mit Josef Kinsinger von Bebelshausen, Kreis St. Ingbert.

Von den zwei jüngsten Kindern des Andreas Hauter, Drheimermühle konnte ich bei Barbara nur das Geburtsdatum (1800) feststellen, Andreas starb 5 Jahre alt (1807).

III. Familie Josef Hauter, Zweibrücken (geb. 1758 zu Walsheim, gest. 20. 11. 1812 in Zweibrücken).

Die Familie Josef Hauter, Zweibrücken, ich möchte ihn zur besseren Unterscheidung von vielen gleichnamigen den Schloßmüller nennen, mit Ehefrau Magdalena Scherb, hatte 3 Söhne, Josef, Christian und Johannes und 3 Töchter, Magdalena, Katharina und Elisabeth. Alle 3 Söhne und die Tochter Katharina verheirateten sich und wohnten mit ihren Familien in Zweibrücken. Die Tochter Magdalena verheiratete sich 1805 mit Josef Dettweiler vom Spitalhof (Meurthe). Auch diese Familie dürfte längere Zeit in Zweibrücken gewohnt haben, denn Josef Dettweiler tritt bei verschiedenen Standesakten als Zeuge auf, mit der Berufsbezeichnung Schmüller. Im Jahre 1812 stirbt der alte Schloßmüller Josef Hauter. Seine 3 Söhne wohnten mit ihren Familien noch wenigstens bis 1826 bzw. 1829 in Zweibrücken, wie aus Aufzeichnungen in den Standesakten zu ersehen ist. Darnach scheinen bald alle Familien Hauter aus Zweibrücken verzogen zu sein.

* * *

Am 9. November 1800 wird in Zweibrücken eine Ehe geschlossen zwischen Jakob Hauter und Katharina Rafziger. Jakob Hauter geboren (21. 1. 1780) auf der Pelzmühle, Kreis Niederbronn. Katharina Rafziger geboren (1779) zu Waltenburg. Das Ehepaar wohnte einige Jahre in Zweibrücken. 1802 verheiratete sich eine Schwester von Jakob Hauter, Katharina Hauter auf den Dorsterhof bei Bitsch und bald darauf verzog Jakob Hauter mit Familie nach der nahe bei dem Dorsterhof, allerdings noch auf pfälzischem Boden gelegenen Niedelbergermühle. Vielleicht 1818 oder etwas später verzog die Familie nach der Dorstermühle. Dort verheiratete sich 1828 die älteste Tochter Magdalena mit Josef Hauter, dem Sohn von Johannes Hauter aus der Irheimer Linie, wie ich schon im vorhergehenden angeführt habe.

* * *

Eine fünfte Familie Hauter, Christian Hauter und Elisabetha Dürr wohnte ab 1814 bis 1816 in der Schloßmühle. Wahrscheinlich war Christian Hauter ein Bruder von Josef Hauter, dem Schloßmüller. Die Familie hatte vorher mindestens seit 1805 in Contwig gewohnt.

Quellen nachweis: Standesakten in Zweibrücken, Irheim, Dietrichingen, Alßweiler, Saaralben, Einöd, Hornbach, Weissenheim a. Berg, Bressach, Walschbronn, Niedelberg, Großsteinhausen und Contwig. Kaufakt vor Notar Schuler, Zweibrücken (3. 6. 1843). Auszug aus Erbauseinandersetzung Johannes Hauter und Kinder vor Notar Berg, Homburg (7. 11. 1846), Abschrift eines Testamentes vor Notar Gießen, Kusel (8. 6. 1850).